

Politische und Bürokratische Hürden – Die Wirtschaft unter Druck

Die aktuelle Lage: Wirtschaft unter Druck In einer Zeit, in der die Weltwirtschaft von Unsicherheiten geprägt ist, steht die deutsche Industrie unter enormem Druck. Energiepreise sind hoch, der Fachkräftemangel verschärft sich und der globale Wettbewerb wird zunehmend aggressiver. Viele Unternehmen klagen über lähmende Bürokratie und regulatorische Unsicherheiten, die Investitionen hemmen und Innovationen blockieren.

Ein zentrales Hindernis dabei: die Rauschklausel, die in ihrer derzeitigen Form oft dazu führt, dass komplette Ernten ausfallen, da sie vernichtet werden müssen oder Zwischenschritte im Prozess „kriminell“ wären. Wobei das Endprodukt keinerlei Bezug zu Rausch hat.

Dieses System bestraft nicht nur Erfolg, sondern verhindert Wachstum, weil Unternehmen gezwungen sind, ihre Kapazitäten künstlich zu begrenzen, um Nachteile zu vermeiden. Das ist nicht nur eine Bremse für die Wettbewerbsfähigkeit, sondern ein direkter Angriff auf die Innovationskraft der deutschen Wirtschaft.

Warum die Rauschklausel ein Problem ist Die Rauschklausel ist ein Mechanismus, der Unternehmen zwingt, die Rohstoff-Ernte zu vernichten, sobald sie den Anschein macht, zu Rauschzwecken genutzt zu werden. Dies führt zu:

- **Wachstumsverzerrung:** Unternehmen stellen Investitionen zurück oder begrenzen bewusst ihre Expansion.
- **Innovationsblockade:** Potenziale für Forschung und Entwicklung werden aus Angst vor regulatorischen Nachteilen nicht ausgeschöpft.
- **Standortnachteil:** Länder ohne solche Klauseln ziehen Investitionen und Talente an, während Deutschland an Attraktivität verliert.

Industrie stärken – Jetzt handeln! Die Abschaffung der Rauschklausel ist kein Selbstzweck, sondern eine dringend notwendige Maßnahme, um die deutsche Industrie zu stärken und fit für die Zukunft zu machen. Unsere Unternehmen brauchen Raum, um zu wachsen, zu investieren und Innovationen voranzutreiben. Bürokratische Hemmnisse wie die Rauschklausel stehen diesem Ziel diametral entgegen.

Die Politik muss jetzt handeln, um:

- Investitionen zu fördern,
- Innovation voranzutreiben,
- Arbeitsplätze zu sichern.

Unser Appell: Schluss mit der Wachstumsbremse! Wir fordern die Bundesregierung auf, die Rauschklausel umgehend abzuschaffen und klare Rahmenbedingungen zu schaffen, die Wachstum belohnen, statt es zu bestrafen.

Innovative Technologien – Zukunft gestalten mit IndustrieHanf Die Einführung innovativer Technologien verändert die Hanfproduktion und -verarbeitung grundlegend. Digitalisierung, Automatisierung und nachhaltige Verfahren sind entscheidend, um Effizienz und Umweltfreundlichkeit zu steigern. Sensoren und IoT-Anwendungen ermöglichen eine genaue Kontrolle der Pflanzenbedingungen, während Big Data wertvolle Muster erkennt und fundierte Entscheidungen unterstützt.

Automatisierung im Bereich der Ernte und Verarbeitung bietet enorme Vorteile: Robotik und maschinelles Lernen steigern die Effizienz und senken Arbeitskosten. Nachhaltige Technologien

wie Wasserkreislaufsysteme und erneuerbare Energien verringern den Ressourcenverbrauch, und Nebenprodukte werden zu Biokunststoffen oder Düngemitteln verwertet.

Der Einsatz moderner Maschinen ist essenziell für Qualität, Nachhaltigkeit und Wettbewerbsfähigkeit. Doch es fehlen oft die finanziellen Förderungen. Der Fachverband Hanftextilien e.V. fordert daher gezielte Maschinenförderprogramme. Eine solche Unterstützung könnte die gesamte Branche revolutionieren und ihre Innovationskraft freisetzen.

Europäische Kommission – Förderung von kreislauffähigen Textilien in Europa Die Europäische Kommission setzt auf die Förderung nachhaltiger Textilien aus Naturfasern wie Hanf. Aufgrund seiner ökologischen Vorteile – geringer Wasserverbrauch, keine Pestizide, hohe CO₂-Bindung – ist Hanf eine ideale Alternative zu Baumwolle und synthetischen Fasern.

Wirtschaftliche Chancen für Europa Hanf bietet neue Perspektiven für Landwirtschaft und Industrie in Europa. Die robuste Pflanze gedeiht in vielen Klimazonen und kann zur Belebung ländlicher Regionen beitragen. Investitionen in Verarbeitungstechnologien eröffnen Chancen für europäische Unternehmen.

Politische Unterstützung und Regulierung Die EU fördert Investitionen in die Hanfverarbeitung, unterstützt Forschung und harmonisiert Vorschriften. Landwirte können GAP-Flächenzahlungen und EU-Öko-Prämien erhalten, ergänzt durch nationale Programme wie in Frankreich, Polen oder Rumänien.

Bildung und Bewusstseinsförderung Aufklärungskampagnen sollen das öffentliche und industrielle Bewusstsein für kreislauffähige Textilien schärfen.

Rechtlicher Rahmen – Definitionen und Vorgaben Hanf (*Cannabis sativa* Linn) enthält gemäß EU-Gesetzgebung nur geringe THC-Mengen (<0,3 %) und ist nicht für Drogenzwecke geeignet. Derzeit sind 75 Sorten im EU-Katalog registriert. Einfuhren unterliegen strengen Regeln, insbesondere für Saatgut.

Kultur und Handwerk – Ein kulturelles Erbe bewahren Textiles Handwerk wie Spinnen, Weben und Färben ist mehr als eine technische Fertigkeit – es ist gelebte Kultur und Geschichte. Der Verlust dieses Wissens wäre unwiederbringlich. Handwerklich hergestellte Textilien sind langlebig, nachhaltig und einzigartig.

Gerade in strukturschwachen Regionen kann das Textilhandwerk Arbeitsplätze schaffen und hochwertige Nischenprodukte hervorbringen. Als Ausdruck von Kreativität und kultureller Identität verdient dieses Handwerk Schutz und Förderung.

Eine zukunftsichere Lösung Die Bundesregierung plant, im Zuge der Cannabis-Legalisierung rechtliche Anpassungen im Bereich Nutz- und Industriehanf. Ziel ist ein klarer rechtlicher Rahmen, der Planungssicherheit für Landwirte schafft und den Anbau fördert. Den Fortschritt dieses Gesetzesvorhabens kann man auf der Website des BMEL unter dem Entwurf zur Nutzhanfliberalisierung verfolgen.

Fazit – Die Zeit zu handeln ist jetzt Industriehanf bietet enormes Potenzial für Wirtschaft, Umwelt und Gesellschaft. Politische Blockaden wie die Rauschklausel behindern dieses Potenzial. Durch innovative Technologien, europäische Förderung und den Schutz traditioneller Handwerke kann Deutschland eine Führungsrolle in einer nachhaltigen Textilindustrie einnehmen – zum Wohle von Wirtschaft, Umwelt und Kultur.